

Kurz-Gottesdienst am 8.11.20

Kirchgemeindehaus Herzogenbuchsee

Mit Pfr. Johannes Weimann und Jung-Min-Lee, Klavier

Klaviereingangsspiel

Begrüssung

«Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus»

mit den Worten hat Paulus in seinen Briefen seine Gemeinde-glieder in Rom, Korinth, Thessaloniki und an anderen Orten begrüsst, mit denen er in brieflichem Kontakt gestanden hatte.

Mit seinen Grussworten begrüsse ich auch Sie und euch - hier in diesem Raum und die, die den dann aufgenommenen Kurzgottesdienst hören oder lesen.

Wir feiern diesen GD im Namen Gottes, seines Sohnes Jesus Christus und des Heiligen Geistes.
Amen

"Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus"

- wie selbstverständlich, wie ein Ritual hat Paulus die Adressaten seiner Briefe mit diesen Worten jeweils begrüsst.

- und wie selbstverständlich hatte man sich bis Anfang diesen Jahres bei persönlichen Begegnungen mit der Hand gegrüsst, Verwandte und Freunde umarmt, auf die Wangen geküsst. Selbstverständliche Rituale, die Nähe ausgedrückt haben, wie es auch der Schreiber des 1. Petrusbrief (5,12) am Schluss empfiehlt: «Grüsst euch untereinander mit dem Kuss der Liebe».

Seit März haben wir uns vom Handschlag (zumindest vorerst) verabschiedet und auch meine Mutter sieht seit März von meiner bis dahin so selbstverständlichen Umarmung bei der Begrüssung und Verabschiedung ab.

Hände reichen, Umarmungen, ja jegliche Berührungen sollten unbedingt vermieden werden. Und doch scheint es ein Bedürfnis zu sein, sich in irgend einer Weise mit einem Ritual zu begrüssen, dadurch Kontakt und Nähe herzustellen - sei es in der persönlichen Begegnung nun mit Ellbogencheck oder mit der Hand aufs Herz gelegt, sei es mit Kopfnicken oder mit zusammengelegten Handflächen vor der Brust und Verbeugung, wie es zB in Japan oder Indien gemacht wird.

Nach etwa drei Monaten würden solche "neuen Angewohnheiten in Fleisch und Blut übergehen", habe ich gelesen. Ich muss aber gestehen: Auch nach acht Monaten kann ich das für mich nicht bestätigen: Ich bin weiterhin unsicher, wie ich den einen oder die andere begrüssen kann und das Bedürfnis ist weiterhin sehr gross, die Nähe des Gegenübers mit Handdruck oder durch eine Umarmung zu spüren und die neuen Begrüssungs- und Abschiedsmöglichkeiten sind für mich noch immer kein wirklicher Ersatz.

Genauso wie das Lesen und Summen von Liedtexten auf Dauer kein Ersatz zum Singen sind. Zum Singen, wenn auch mit Maske und verhaltener als üblich, lade ich ein mit dem 1. Lied 570 – zunächst singen wir die ersten drei, nach dem Gebet die letzten beiden Strophen.

Lied 570, 1-3 – lobet den Herren

Gebet: Du bist da, Gott – hier, in diesem Raum, daheim in den Stuben, du bist auch heute mit Menschen unterwegs. Nicht aus uns selbst müssen wir diese Zeit bestehen. Deine Kraft ist und wirkt in uns. Du bist uns Halt. Du weißt, was wir brauchen. Kein Gedanke ist in uns, mit dem wir alleine blieben, keine Empfindung, keine Ängste und Sorgen, die an Dir vorübergingen. Ich bitte Dich: Lass uns einander beistehen und hören, wo wir füreinander da sein und auf welche Art und Weise wir einem anderen Begegnen und Nähe spüren lassen können. Das bitten wir Dich durch Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben schafft von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lied 570, 3+4

Lesung: aus 1. Petrus 5, 10-14

Lied 258, 1-5 – Herr, gib uns Mut

Predigt: Begrüssung und Verabschiedung in Zeiten von Corona

Es sind erst rund acht Monate her, da hat man sich zur Begrüssung wie selbstverständlich die Hand gegeben. Und wenn sich zB Politiker verschiedener Staaten zu Gesprächen getroffen haben, dann haben sie sich im Blitzlichtgewitter die Hände gereicht und zT sogar extra lang geschüttelt, um damit demonstrativ zu zeigen: Wir kommen miteinander aus, wir vertrauen uns, wir haben einen guten Draht zueinander.

So schüttelte der nun abgewählte US Präsident Donald Trump dem franz. Staatspräsidenten Emmanuel Macron bei einem Treffen ganze 27 Sekunden lang die Hand und brachte dabei sogar Macrons Gleichgewicht ins Wanken - Macron revanchierte sich auf seine Weise, indem er ein Jahr später Trumps Hand so fest packte, dass sich Trump schnell davon befreite. Der Daumenabdruck Macrons auf Trumps Hand war danach aber deutlich zu sehen...

Das Händegeben als Zeichen der Begrüssung und des Abschieds, als Zeichen des Vertrauens und der Nähe, wie wir uns das wieder wünschten – war das aber immer so?

Wenn man zB im neuen Testament schaut, könnte man diesen Eindruck gewinnen: So steht im Galaterbrief (2,9): «...und da sie die Gnade erkannten, die mir (Paulus) gegeben war, reichten Jakobus und Petrus und Johannes...mir und Barnabas die rechte Hand...»

Auch die Römer gaben sich die Hand – und drückten sie sich gegenseitig oft auch oberhalb des Handgelenkes – nicht zuletzt, um dabei sicherzustellen, dass der andere keinen Dolch im Ärmel versteckt hatte.

Die Römer kannten allerdings auch den Gruss, den dann Mussolini und Hitler wieder aufnahmen, mit der Begründung, dass, wie Mussolini festhielt, dass «der römische Gruss hygienischer, ästhetischer und kürzer sei». Allerdings war das Händeschütteln doch so tief verwurzelt, dass nach dem Krieg das Händegeben selbstverständlich wieder galt, als «Sprache der guten und herzlichen Absichten», wie es der englische Schriftsteller Siddons schrieb.

Mit welcher Geste aber können wir in der Zeit, in der wir uns gerade befinden, dem Gegenüber unsere «guten und herzlichen Absichten» bei der Begrüssung oder des Abschieds zeigen – erst recht, wenn man durch Mundschutz verdeckt, im Grunde nur noch die Augen des anderen sieht?

Paulus` Grussformel dürfte da, ob schriftlich oder mündlich, bei den meisten eher befremden auslösen: «Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus»

Ich muss gestehen, dass ich bei der Begrüssung weiterhin unsicher bin, welche Geste auf Dauer die beste, geeignetste sein könnte und hoffe insgeheim ganz fest, dass das Händereichen und eine Umarmung ohne unsichere Begleitgefühle bald wieder möglich sein werden.

Bei der Verabschiedung zumindest berührt mich immer wieder das alte, leider fast in Vergessenheit geratene und daher leider nur noch selten gebrauchte: «Bhüt di Gott!» - spontan würde ich sagen: Da braucht es für mich derzeit nicht unbedingt mehr zum Abschied, weder ein Handdruck noch eine Umarmung, so schön beides ist. Aber wenn man dem anderen wünscht, dass Gott ihn oder sie auf dem Weg behüten möge, wie es mir gerade gestern wieder jemand gewünscht hat, dann tut mir das jeweils sehr gut. «Bhüt di Gott» - ist dann wie ein Segenswunsch, der mir auf den Weg mitgegeben wird. Und wenn ich auch am Ende dieses Kurzgottesdienstes den alten sog. aaronitischen Segen spreche, dann ist mit dem auch unabhängig der Segensgeste der Wunsch verbunden, dass wir in die vor uns liegende Zeit behütet sein mögen und uns immer wieder aufs neue Frieden geschenkt werden möge: Den Frieden mit Gott, den Frieden untereinander wie den Frieden in mir.

Amen

Klavierwischenspiel

Gebet

ViH, mit unserem Dank aber auch mit unseren Bitten kommen wir im Gebet zu Dir, weil wir immer wieder neu darauf vertrauen dürfen, dass du uns hörst.

So bitten wir: Wir bitten für alle, die krank sind. Sei du ihnen nahe, dass sie die nötige Behandlung bekommen, Trost und Beistand in ihrer Not. Für Ärztinnen und Ärzte, Schwestern und Pfleger, bitten wir. Wir bitten für alle, die um ihre Existenz fürchten, um einen langen Atem und die Unterstützung, die sie jetzt brauchen. Für alle, denen das Nötigste fehlt, und die jetzt doppelt getroffen sind: Für die Menschen in den Flüchtlingslagern; für alle, die sich auch hierzulande Sorge um ihre Existenz machen. Wir beten auch für alle, die von einem Angehörigen Abschied nehmen mussten. Tröste alle, die um die Verstorbenen trauern. Gemeinsam beten wir weiter mit den Worten des Unser Vaters

Lied 346, 1.2.4: Bewahre uns Gott, behüte uns Gott

Segen

Klaviernachspiel

Kollekte, für die auch gerne überwiesen werden kann: «Verein Prävention Hautnah» - Der 1996 gegründete Verein führt im Zusammenhang seiner Arbeit in der Prävention von Sucht ua jährlich über 130 Veranstaltungen in Schulen, und Kirchgemeinden durch.